

Die grosse Maraene, *Coregonus maraena*, als Teichfisch.

Von Rittergutsbesitzer R. Eckardt. [Schluss.]

Wenngleich ich hier mit meinen Versuchen im Kleinen diesem Wesen die normale Richtung gegeben und immer durch weitere Versuche im Kleinen meiner Wasser- und Teichverhältnisse wegen und die weiteren Versuche der Herren, denen ich von den Eiern und der Brut mittheilen konnte, Kenntniss erhielt, so waren es doch immer nur geringe Vortheile die sich an einzelnen Orten durch die Kultur dieses Fisches erkennen liessen, bis endlich

3. der von allen Autoritäten des Fischereiwesens aufgestellte, von mir stets angezweifelte Grundsatz verlassen wurde: „Madue-Maraenen können nur in über 100 Fuss tiefen Gewässern gezogen werden“, oder „man besetze nur solche Gewässer mit Maraenen, in denen schon derartige vorhanden sind“, oder „man setze den richtigen Fisch in das richtige Wasser“. Das Letztere ist unfehlbar richtig, wenn uns nur die richtige Erkenntniss für das richtige Wasser bisher nicht noch sehr ermangelte. Wir müssen hier leider auf der Stufenleiter der Empirie allmählich weiter steigen, um unsere Kenntnisse zu vermehren, da es dem Staate noch immer seine Mittel nicht erlauben, unserem Wesen die wissenschaftliche Grundlage bereitwilligst zu offeriren, und Private weder Zeit noch Mittel noch so hohes Interesse an diesen Forschungen erübrigen können.

Die Maraenezucht wäre längst in die richtige Bahn gekommen, wenn oben erwähnten Autoritäten hätte die falsche Meinung geraubt werden können, leider war dieses nicht möglich, bis darüber ein Stern in Wittingau in Böhmen aufging. Durch die Bestrebungen und Forschungen des fürstl. Schwarzenberg'schen Directors, Herrn Josef Susta in Wittingau ist nun ein ganz unfehlbares Licht über die Madue-Maraenezucht in seinen Karpfenteichen aufgesteckt worden. In seinem neu edirten Buch „Die Ernährung des Karpfen und seiner Teichgenossen“ von Josef Susta (Stettin, Herrke & Lebeling) hat er Seite 216 seine neuesten Erfahrungen niedergelegt; dieses Buch ist jedem Teichbesitzer zum Studium zu empfehlen.

Dieser Herr Susta hat seit 1882 mit allen möglichen unserer Süßwasserfische in seinen Karpfenteichen Zuchtversuche angestellt, wo früher nur Karpfen und Zander hauptsächlich gezogen wurden. Von mir hat er im Jahre 1882 5000, 1883

10000, 1884 10000, 1885 10000, 1886 12000, 1887 6000 Madue-Maraeneneier bezogen und grossartigen Erfolg erzielt. Von dieser Anzahl embryonirter Madue-Maraeneneier hat er im Herbst 1887 800 Stück, circa 24 Centner 1½—2 kg schwere Maraenen für 70 Gulden pro 100 kg nach Prag und Wien gesandt, in diesem Herbst circa 30 Centner zum Preise von 80 Gulden pro 100 kg zum Verkauf gestellt, wogegen seine besten Karpfen 18—26 Stück pro 50 kg nur 62 Gulden eintragen.

Herr Direktor Susta hat also für die von 1882 bis 1883 von hier bezogenen 15000 Maraeneneier eine Ausgabe von 81 Mark gehabt, der im vorigen Jahre eine Einnahme von circa 1700 Gulden, in diesem Jahre circa 2400 Gulden gegenübersteht, ohne an dem Ertrage seiner Teiche an Karpfen etwas einzubüssen.

Bei dieser Zucht der Maraenen in höchstens 2 Meter tiefen Teichen mit Karpfen zusammen hat sich ergeben, dass das Gewicht der Karpfen, die mit dem vollen Besatz der Teiche nach dem früheren wirthschaftlichen Erfahrungs-Satze besetzt worden sind, auch kein Unterschied sich ergeben hat, ob Madue-Maraenen dazu gesetzt worden waren oder nicht; es ist also durch die Maraenezucht neben Karpfen eine doppelte Ausnutzung der Teiche und vollkommene Verwerthung der vorhandenen Nahrung damit nachgewiesen für fast dieselben Kosten.

4. Ist es ein unbedingtes Erforderniss, dass die Teiche, in denen Maraenen mit Karpfen gezogen werden sollen, frei von Hechten, Barschen, überhaupt Raubfischen gehalten werden müssen, da diese unter den stets nach Nahrung sich in Bewegung befindlichen Maraenen sowohl jung als alt vollständig aufräumen. Sind derartige Teiche nicht ganz vollkommen abzulassen bis auf die letzte Pfütze Wasser, sodass sich Hechte oder Raubfische, selbst Stichlinge nicht vollständig entfernen lassen können, so muss man seine Zuflucht zu gebranntem Kalk nehmen, diesen in die Pfützen streuen, sodass hiermit alles organische Leben getödtet wird; darauf lässt man die Teiche ausfrieren, nachdem durch Reisigpackungen sowohl der Zu- als Abfluss derartig geschützt ist, dass Hechte und Raubfische nicht durchkommen können. Werden die Teiche dann im Frühjahr wieder angespannt, dann ist nur der Zufluss durch Reisigpackungen zu schützen und der Teich mit Karpfen- und Maraenenbrut zu besetzen.

Beim Abfischen des Teiches sind die Maraenen, noch ehe das Wasser ganz abgelassen wird, durch einige Netzzüge leicht

abzufischen, damit sie nicht zu sehr einmodern, dann aber alsbald in reines Wasser zu setzen.

5. Aber auch in Seen ist der Besatz von Madue-Maraenen gelungen, wenn auch nicht in allen damit besetzten; auch hat sich in Obragörzig bei Meseritz im Glembuhn-See, dem Herrn von Kalkreuth gehörig, die von hier bezogene Maraenenbrut nicht allein sehr gut entwickelt, sondern auch vermehrt.

6. Herr J. Susta schreibt mir ferner unterm 30. December 1887: „Meine vielfachen Versuche, andere Fischarten hier einzuführen, hatten bisher speciell rücksichtlich der Salmoniden, insbesondere von der Coregonen-Gattung hier bezüglich der Renken des Bodensees wenig Erfolg, um so liebenswürdiger erscheint daher Ihre grosse Maraene. Aehnlich hoffnungsreich verhält sich hier nur der Forellenbarsch, welcher bereits von Wittingauer Jungen begleitet wird.“

Da das ganze Wesen der Maraenezucht trotz aller meiner Anstrengungen sich noch auf so niederem Stadium der Entwicklung befindet und noch sehr der wissenschaftlichen Forschung bedarf, so kann ich nur empfehlen, da, wie ich schon erwähnt, der Staat keine Mittel zur Errichtung von wissenschaftlichen Stationen hat, um diesem Wesen, voll Un- und Aberglauben behaftet, eine sichere Unterlage geben zu können, das Teiche besitzende Publikum aufzufordern, sich recht zahlreich und vielseitig mit der Maraenezucht im Grossen zu befassen, um sich den grossen Nutzen, der damit nachgewiesen verknüpft ist, zum eigenen und allgemeinen Wohle anzueignen.*)

Monatsübersicht der meteorologischen Beobachtungen von der Königl. Meteorologischen Station zu Frankfurt a. Oder.

December 1888.

Monatsmittel des Luftdruckes auf 0° reducirt . . .	760.3 mm
Maximum „ „ am 13. December . . .	775.4 „
Minimum des Luftdruckes am 22. December . . .	749.1 mm
Monatsmittel der Lufttemperatur	+ 1.0° C
Maximum „ „ am 1. December . . .	+ 8.3° C
Minimum „ „ am 14. December . . .	- 7.8° C

*) Embryon-Madue-Maraeneneier werden hier pro 5000 in einer Doppelkiste gegen Mitte Januar 1889 pro 1000 5 Mark, 1 Kiste mit Sendung zur Bahn 3 Mark, also 5000 Eier 28 Mark versandt. Maraenenbrut wird Ende Februar in Kannen pro 1000 für 15 Mark, 5000 für 50 Mark, und 3 Mark für Sendung zur Bahn in meinen Kannen ohne jeden Verlust versandt. Kannen wie Beträge erbitte franco zurück. Lübbinchen, im December 1888. R. Eckardt, Rittergutsbesitzer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Monatliche Mittheilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [6_1889](#)

Autor(en)/Author(s): Eckardt R.

Artikel/Article: [Die grosse Maraene, Coregonus maraena, als Teichfisch \[Schluss.\] 266-268](#)

